Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 19

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 19. Basel, 7. Mai. **1898.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**

Inhalt: Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. — Junk: Die fünfte Kavallerie-Division. — Eidgenossenschaft: Glückwunsch des Bundesrates zum Regierungsjubiläum des Königs von Sachsen. Anzeige vom Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Aus dem Ständerat. Eine angeregte Änderung der Ordonnanzscheibe. Eidg. Winkelriedstiftung. Unfall. Bern: Ehrung. Basel: Militärischer Vorunterricht. — Ausland: Über den spanischen Krieg. Deutschland: Neutralitätserklärung. Verkauf der beiden Schnelldampfer und Hilfskreuzer „Columbia“ und „Normannia“. Gewehrmodell 1888. † Generallieut. a. D. Graf Maximilian von Rödern. Generallieut. z. D. v. Hiller. Über den Brand des Offizierskasino in Konstanz. Frankreich: Schwere Strafe. England: Bureaukratismus. Die Waffenschmiede von Birmingham. Spanien: Kriegsfondserhöhung. — Verschiedenes: Aus den „Œuvres posthumes“ du général Trochu. Patentliste. — Bibliographie.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten.

Seit drei Jahren wütet ein Aufstand auf der Insel Kuba, der letzten grossen Besitzung des ehemaligen Weltreiches Spanien, in welchem nach dem stolzen Ausspruch König Philipps „die Sonne nie untergieng.“ Die Tage der Macht und des Glanzes dieses Reiches sind seit langem vorüber. Eine Kolonie nach der andern (manche darunter grösser als das Mutterland), ist ihm von emporstrebenden Staaten entrissen worden; andere haben sich in langem hartnäckigem Kampfe unabhängig gemacht. Infolge dessen glaubte man das spanische Volk wie seine Regierung in Ohnmacht versunken; man täuschte sich; in dem mehrjährigen Befreiungskampf gegen Kaiser Napoleon und seine sieggewohnten Heere haben die Spanier für ihre schlechte Regierung eine furchtbare Kraft und seltene Ausdauer entwickelt. Die Anstrengungen waren schliesslich vom Erfolg gekrönt. An dem Widerstand der Spanier verblutete die Macht Napoleons. Die Spanier haben den Heeren der vereinigten Mächte Europas die Überwindung des gewaltigen Eroberers erleichtert. Mit dem Sturze des Letztern kehrte aber die Ruhe auf der iberischen Halbinsel nicht zurück. Revolutionen und Bürgerkriege folgten. Besonders in den Karlistenkriegen 1834—1839 und 1873—1876) haben die Spanier grosse Zähigkeit an den Tag gelegt. Ihre Truppen haben infolge der erwähnten Ereignisse bis heute den Ruf bewahrt zu den besten Europas zu zählen; stets haben sie sich als tapfer, diszipliniert und mässig bis beinahe zur Bedürfnislosigkeit bewiesen. Im Marschieren werden sie von denen keiner andern Armee übertroffen.

Gleichzeitig mit dem letzten Karlistenkrieg hatte die spanische Regierung einen zehnjährigen Kampf auf der Insel Kuba zu bestehen (von 1868 bis 1878). Dem geschickten General Martinez Campos gelang es endlich, die letzten Rebellen zur Unterwerfung zu zwingen. Aber nur kurze Zeit wurde Spanien vom Schicksal Musse zur Armee-Reorganisation und zu friedlicher Beschäftigung gegönnt. 1895 brachen neue Aufstände auf den Philippinen und auf Kuba aus. Es gelang mit Anstrengung, den Aufstand auf den Philippinen zu unterdrücken. Auf Kuba war dieses nicht der Fall. Obgleich die spanische Regierung Armeen von einer Stärke, die überraschte, nach der Insel entsendete, gelang ihr Ziel, die Ruhe herzustellen, nicht, da die Aufständischen von Nordamerika, anfangs im Stillen, später mehr und mehr offen unterstützt wurden. Sie erhielten von dort alles, was sie zum Kriege bedurften, und die Landung von Freischaren (Flibustiern) gab dem erlahmenden Widerstand immer wieder neues Leben. — Endlich hat die Union, welche schon seit 80 Jahren den Wunsch hegte, sich in den Besitz von Kuba, der Perle der Antillen, zu setzen, die Maske gelüftet. Als Vorwand zu dem Krieg mit Spanien wurden humanitäre Rücksichten und die ungeheuerliche Anschuldigung der Zerstörung des amerikanischen Panzerschiffes „Maine“ durch die Spanier im Hafen von Havana (für die jeder Beweis fehlt), erhoben.

Eine Resolution des Congresses machte den Krieg mit Spanien unvermeidlich. Ein Ultimatum des Präsidenten Mac Kinley wurde telegraphisch an die spanische Regierung gesendet, in welchem sie aufgefordert wurde, auf die Hoheitsrechte über Kuba zu verzichten, die Armee von dieser Insel zurückzuziehen und mit ihrer See-